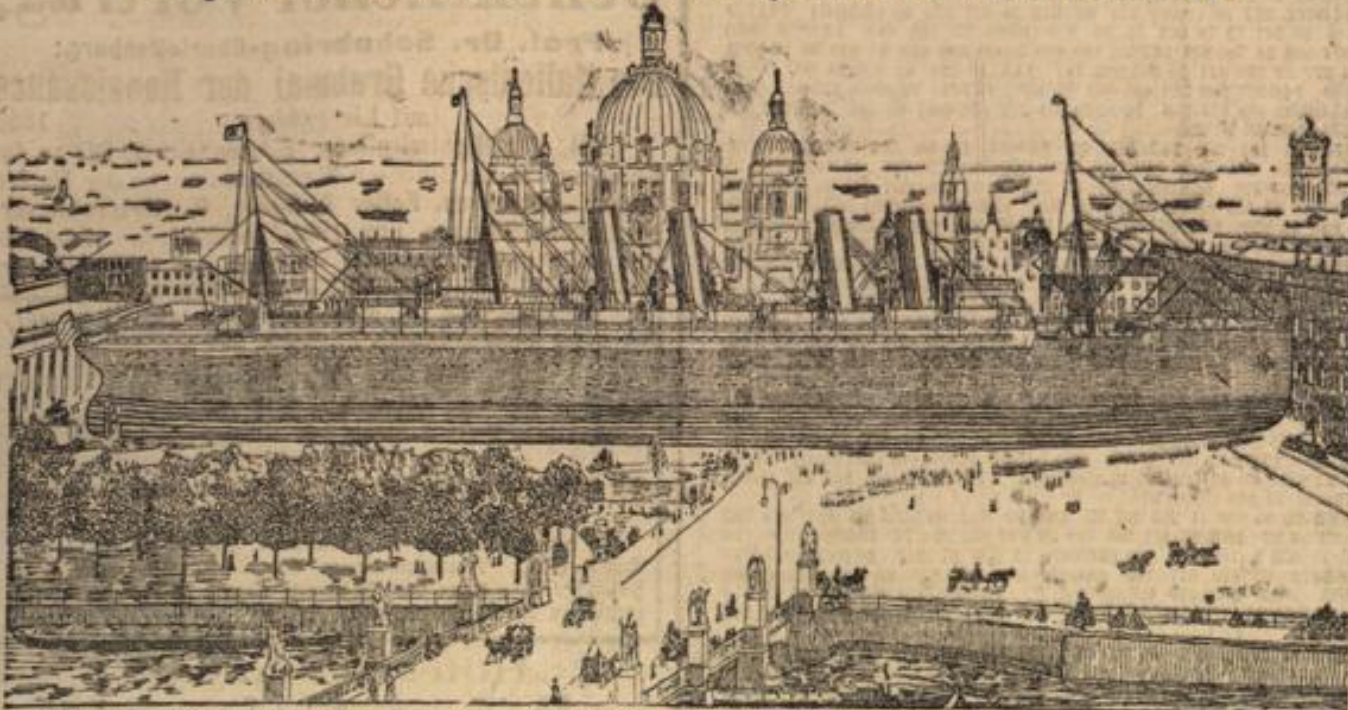


## Größenverhältnisse des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“



Unsere Abbildung zeigt einen guten Weg, sich Größenverhältnisse klar zu veranschaulichen. Man sieht den Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ in den Raum zwischen dem Berliner Alten Museum und dem königlichen Schloß hineingelegt. Die Dampferlänge be-

trägt 215 Meter, die Entfernung vom Schloß zum Museum 225 Meter; die Dampferhöhe bis zum Bootsdeck mißt 21,25 Meter, bis zum Schornstein 41 Meter, während die Höhe des Schlosses sich auf 30 Meter, die des Museums auf 22 Meter beläuft.

## Kunst, Literatur und Wissenschaft.

# Jahrbuch für Kleingartenbau 1906 (3. Jahrgang) von B. Cronberger, A. 0,40 brosch. Verlag des Vereins für Kleingartenbau Frankfurt a. M. Dieses Büchlein ist ein Notizbuch mit Kalendarium und den jeweiligen Monatsarbeiten für den Gartenbau und die Blumenpflege. Weitere Artikel behandeln: Die Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung in den 12 Monaten, die Keimkraft und das Gewicht der Gemüsesamen, die Bepflanzung der Gartenaue und Ausschmückung der Balkone und Fenster mit Blumen, desgleichen der Blumenkörbe und Ampeln, ferner die Beerenweine, verschiedene Dünger, der Komposthaufen und endlich Rezepte für Gyps und Gärten. Eine Reihe durchweg praktisch angelegter Tabellen zur Eintragung verschiedener Notizen über Obst- und Gemüsebau, sowie für Beobachtung des Wetters und Entwicklung der Pflanzen. Kurzum das Büchlein bietet für einen außerordentlichen billigen Preis bei hübscher Ausstattung sehr viel Schönes und Gutes, so daß wir es jedem Gartenfreunde aufs Beste empfehlen können.

## Restaurant Waldhäuschen auch im Winter täglich geöffnet.

Dr. med. A. Smith'sches Ambulatorium für  
**Herz- u. Nervenkrankhe**  
KÖLN 69, Deutscher Ring 15.  
Funktionelle Untersuchung u. Behandlung. Vollwertiger  
Ersatz für Neuheimer Kur. Ausführl. im Prospekt (frei).

**Deckreiser** zu haben  
Schwalbacherstr. 14, Thüringer Hof.

# Wir verkaufen nichts!

Wenn nun 250—500, oder 1000 Marken gesammelt, bringen Sie das Buch in unseren Laden und suchen sich einen passenden Gegenstand aus. Bei je 20 Pfg. Einkauf erhält man eine Marke.

**Niemand versäume** die in unserem Laden ausgestellten Gegenstände in Augenschein zu nehmen und urteilen Sie selbst  
**ob es sich der Mühe lohnt, Marken zu sammeln.**

## Kl. Langgasse 7 \* Waren-Spar-Rabatt-System \* Kl. Langgasse 7 Karl Nussbaum.

Nachstehend geben wir ein Verzeichnis der Kunden, welche unsere Rabattmarken ausgeben:

Ferd. Alexi, Michelsberg 9.  
M. Beisiegel, Dotzheimerstr. 47.  
W. Berghäuser, Dotzheimerstr. 33.  
Fr. Bücher, Röderstr. 41.  
Heinr. Bund, Riehlstr. 3.  
J. Bockel, Wellritzstr. 28.  
Geschw. Busch, Frankenstr. 28.  
Fr. Bader, Eltvillerstr. 16.  
Ch. Böttcher, Kirchgasse 7.  
C. Becker, Waldstrasse 40.  
Fr. Becker, Römerberg 36.  
A. Cratzenberger, Rheingauerstr. 9.  
K. Dorn, Helenenstr. 22.  
W. Diedrichsen, Westendstr. 12.  
Joh. Damm, Seerobenstr. 10.  
H. W. Daub, Nerostrasse 13.  
C. W. Deuster, Oranienstr. 4.  
C. W. Deuster, Hellmundstr. 45.  
J. Diel, Walluferstrasse 10.  
K. Degenhardt, Erbacherstr. 7.  
A. Dieser, Wellritzstr. 37.  
W. Ernst, Metzgergasse 15.  
Jos. Edingshaus, Hellmundstr. 31.  
P. Ehrmann, Bülowstr. 2.  
J. Enders, Oranienstrasse 4.  
L. Fischer, Sedanstr. 1.  
S. Frank, Albrechtstr. 46.  
W. Fuchs, Walramstr. 12.  
W. Geipel, Bleichstr. 7.  
Otto Gerhard, Kaiser Friedrich-Ring 30.  
J. Gräuel, Wellritzstr. 7.  
Ph. Gross, Nettelbeckstr. 14.  
M. G. Gruhl, Kirchgasse 24.  
P. Huth, Kaiser Friedrich-Ring 7.

Ph. Hilge, Bleichstr. 21.  
L. Hoffmann, Adelheidstr. 50.  
J. Helbig, Blücherstr. 1.  
Fr. Horn, Riehlstr. 17.  
Gust. Henning, Karlstr. 2.  
G. Hilscher, Nachf. Conradl, Kirchgasse 17.  
G. Hilscher, Nachf. Conradl, Yorkstr.  
A. Hennerich, Albrechtstr. 27.  
S. Haid, Eleonorenstr. 5.  
Theo Haintz, Gneisenaustr. 1.  
J. Jäger Wwe., Hellmundstr. 28.  
E. Ihde, Göthestr. 27.  
Wilh. Jude, Castellstr. 1.  
Heinr. Krug, Römerberg 7.  
Chr. Knapp, Dotzheimerstr. 72.  
W. Klees, Moritzstr. 37.  
Ph. Kraus, Albrechtstr. 36.  
A. Klapper, Emserstr. 54.  
W. Klingelhöfer, Seerobenstr. 16.  
E. Kohler, Westendstr. 24.  
Ph. Krämer, Metzgergasse 27.  
L. Kiefer, Wörthstr. 9.  
L. Kiefer, Ecke Bismarck-Ring und  
Dotzheimerstrasse.  
Ad. Kuhn, Körnerstr. 6.  
H. Krämer, Bleichstr. 29.  
Otto Lille, Moritzstr. 12.  
J. Laux, Bismarck-Ring.  
W. Laux, Raenthalerstr. 20.  
H. Letzerich, Hellmundstr. 20.  
J. Linke, Schwalbacherstr. 17.  
Fr. Margraf, Kl. Langgasse 7.  
Ch. Müller, Adlerstr. 55.  
A. Meier, Mauerzasse 12.

C. Melchior, Wellritzstr. 3.  
Fr. Malz, Walramstr. 19.  
M. Möller, Marktstr. 10.  
Fr. Nagel, Bleichstr. 4.  
K. Nicolet, Adlerstr. 21.  
E. Neuser, Kirchgasse 28.  
E. Neuser, Schwalbacherstr.  
C. W. Poths, Langgasse 19.  
W. Pütz, Bismarck-Ring 25.  
W. Pütz, Schwalbacherstr., Ecke Well-  
ritzstrasse.  
Fr. Perrot, Albrechtstr. 12.  
H. Pfaff, Schwalbacherstr. 19.  
Chr. Peupelmann, Schachtstr. 30.  
E. Rudolph, Frankenstr. 10.  
H. A. Röhrig, Hermannstr. 17.  
A. Röhrig, Hermannstr. 17.  
E. Renz, Wellritzstr. 33.  
H. Rumpf, Schwalbacherstr. 27.  
H. Rumpf, Wellritzstr. 34.  
Otto Siebert, Marktstr. 9.  
R. Selb, Rheinst. 82.  
R. Selb, Rheingauerstr. 10.  
C. Söhnlein, Wellritzstr. 51.  
K. Sommer, Wellritzstr.  
E. Sack, Göbenstr. 7.  
L. Santoni, Waldstr., Ecke Marienstr. 3.  
Joh. Sauer, Schiersteinerstr. 1.  
Ph. Sattig, Philippsbergstr. 51.  
M. A. Schneider, Nerostr. 14.  
Ad. Schüler, Hirschgraben 7.  
Ph. Schmidt, Wörthstr. 16.  
Otto Schandua, Albrechtstr. 39.  
Fr. Schwerdtfeger, Faulbrunnenstr. 12.

E. Schönfelder, Herderstr. 17.  
Fr. Schemenau, Dotzheimerstr. 30.  
Fr. Schnitzer, Wellritzstr. 34.  
A. Schmitt, Waldstr.  
W. Stoll, Moritzstr. 60.  
P. Stern, Wellritzstr. 31.  
G. Stark, Röderstr. 29.  
A. Weschke, Frankenstr. 17.  
Chr. Werner, Dotzheimerstr. 29.  
L. Westerfeld, Riehlstr. 12.  
Ph. Zimmermann, Moritzstr. 40.

## Biebrich a. Rhein.

Kadner, Rheinstr. 10.  
Kath. Lehn, Telemannstr. 8.  
Leichtfuss, Elisabethenstr. 41.  
Pollak, Armeniuhstr. 13.  
Schmitt, Amöneburg.  
E. Voigt, Rheinstr. 22.  
Winkler, Ecke Rathaus- u. Armeniuhstr.  
Winkler, Ecke Kaiserstr. u. Kirchgasse.

## Sonnenberg.

Amalie Bach, Rambacherstr. 40.  
Ph. L. Dörr, Rambacherstr. 2a.  
H. Hornfeek, Platterstr. 1.  
P. Reinemer, Schlagstr. 12.  
E. Rüger, Wiesbadenerstr.

1804

# Gold-, Silberwaren,

**Uhren,** grösste Auswahl, bekannt billige Preise. **Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3. Telefon No. 3143, Reparaturen. Neuankünfte.**

# Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 42.

Wiesbaden, den 15. November 1905

26. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

## Neue Tritomen-Varietäten und ihre Verwendung.

Von J. Barfuß.

Die neueren Spielarten der aus Südafrika stammenden Tritomen zeichnen sich von der Stammart durch schönere Farben, Formen und Blätter ab. Im großen und ganzen bilden die neueren Spielarten einen mehr runden als breiten Busch, dessen Blätter schmal, zum Teil aufrecht stehend und zum Teil hängend sind. Die Blütenstängel sind je nach Spielart dick oder dünn und tragen an der Spitze scharlachrote oder orangefarbene Blütenähren. Durchschnittlich verlangen dieselben zu ihrem fröhlichen Gedeihen einen warmen, feuchten Standort und einen lockeren, humusreichen Boden. Dieselben zielen sowohl am Rande der Teiche, sowie auch in Haus- und Willengärten frei auf dem Rasen ausgepflanzt. Aber auch können dieselben einzeln oder in kleinen Trupps in der Nähe eines Springbrunnens gesetzt werden.

Desgleichen brillieren die scharlachroten Blumen mit den glänzenden, schmalen Blättern auf Beeten im Rasen. Im Park sind große Gruppen an feuchten Stellen durchaus dekorativ, umso mehr, wenn dieselben an einer feuchten, niedrigen Böschung stehen. Besonders schön sind dann die hohen Sorten mit leuchtenden Farben. Kann hinter einer solchen Tritomenpflanzung als Hintergrund eine grünfarbige Koniferengruppe gebildet werden, desto prächtiger wirken die neuen Tritomen.

Als besonders schöne, neue Sorten empfehle ich: Tritoma Pfeifer. Blütenrispen dunkelfarminrot, von enormer Größe, dieselben sind inwendig goldgelb und der Schlund der Blumen zeigt eine lachsfarbene Farbe. Der Busch blättert gruppiert sich als eine Einfassung um den Blütenrispen, die Varietät kann daher für sich allein im Park in größeren Trupps angepflanzt werden.

Tritoma John Benary. Die großen Blütenrispen tragen an der Spitze amaranthfarbene Blüten, die nachher eine Orange- oder Lilafarbe bekommen. Die Blätter sind der Größe der Blumenrispen entsprechend und malen sich zwischen grünen Laubarten sehr hübsch aus.

Tritoma warranobilis. Die Blumen der großen Rispe sind leuchtend und eignen sich besonders zwischen anderen Gräserarten. Man stellt dieselben abwechselnd mit bunten Koniferenarten untereinander so daß jede Art frei sich nach allen Seiten entwickeln kann.

Tritoma Saundersi. Die Blumen sind mehrfarbig. Am meisten entwickelt sich die Orangefarbe. Diese neue Varietät mit John Benary zusammen gepflanzt bildet im Park ein schönes Schaustück als Erweiterung einer Gehölzgruppe.

Tritoma Coparii hat scharlachrote Blumen, die wie ein Kreis um die ganze Pflanze herumhängen. Vorzüglich eignet sich dieselbe für Grottenbepflanzung, sofern der Wasserfall da und dort Wasser spendet.

Tritoma corallina ist eine Zwergart. Die feurig-korallenroten Blumen werden auf mittelmäßig starken Blütenstängeln getragen. Diese neue Zwergart kann in kleinen Hof- und Hausgärten um den Springbrunnen oder zu 4-5 Exemplaren in Trupps auf dem Rasen gepflanzt werden. Ferner ist wegen des zwergartigen Wuchses Tr. corallina auch als Einfassung größerer Tritomenpflanzungen zu empfehlen.

Erzieht man die neuen Sorten aus Samen, so erhält man stellenweise andersfarbige Varietäten. Will man die neueren Sorten durch Teilung des alten Busches vermehren, so pflanzt man die jungen, abgetrennten Teile in einen kalten Mistbeet, kasten, und nachdem das Wurzelvermögen soweit zum Verpflanzen geübt ist, setzt man dieselben auf Beete, damit die Sprosslinge sich kräftigen. Im Park und Gärten ausgepflanzt, vertragen dieselben von Mai bis Ende August einen Düngekuß. Am besten nährt die Brähe von Rühloden, welche zuvor mit Mist und Wasser vermischt ist.

Im Winter läßt man dieselben unter einem Schutz von Laub, Stroh oder Wacholderzweigen in dem Erdboden stehen.

In Gruppen vegetierende Tritomen werden mit einem kastenartigen Gestell umgeben. Die Pflanzen sind dann aufzubinden und in die Zwischenräume packt man trockenes Laub, Torfmoos oder Häfen, jedoch die Tritomen ungefähr ganz damit bedeckt. Um Feuchtigkeit, Schnee usw. abzuhalten, wird das Beet mit einem Bretterlasten bedeckt, der auf den unteren Kastenteil gesetzt wird. Oder man macht den Wintersturz Mistbeetkasten ähnlich und deckt Bretter hierauf. Einzelne Pflanzen werden im Keller, im Kalthaus oder in der Orangerie überwintert. Als Topfpflanzen dekorieren dieselben gleichfalls. Namentlich die zwergartigen Varietäten als Tr. Mac Dwani und Tr. corallina eignen sich vorzüglich für die Topfkultur. Die Topfe sollen mehr breit als lang und nicht so hart gebrannt sein. Man kann auf diese Weise schon im März-April Blumen haben, wenn die Büsche gute Wurzeln zeigen und die Topfe im Januar temperiert gestellt werden. Die neuen Varietäten-Tritomen sind schön und dekorieren für jeden Garten. Auch sind die Blütenähren für Vasenbuketts und lange Sträuße geeignet.

(Nachdruck verboten.)

## Wie sollen die Hefekammern und die Hefefässer beschaffen sein?

Von J. Barfuß.

Um eine gute Hefe zu bekommen, die für den Zweck dienlich ist, muß zunächst eine gute Hefekammer vorhanden sein. Die Hefekammer soll durch Reinlichkeit glänzen und durch gute Ventilation stets für die Lebensbedingungen der Hefe Wirkung haben. Kann man keine passenden Luftfenster anbringen, die möglichst nach dem Garten zugekehrt sind, so lege man Luftschächte an. Die Luftschächte sollen die schlechte Luft in die Atmosphäre führen und gute, reine, frische Luft in den Heferaum bringen. Fenster in der Hefekammer, welche nach dem Abort oder nach dem Düngerhaufen gekehrt sind, verlieren an Wert,

weil der Dunst des Düngers in die Hefekammer eindringt und die Hefe dadurch einen widerlichen Geruch erhält. Die Hefe teilt diesen stinkenden, eigentümlichen Geruch den Getränken mit und trägt dazu bei, daß das Getränk einen minderwertigen Gangekswert hat.

Männer oder Frauen, welche aus Kuchställen kommen, oder solche Personen, die mit Heringen, Petroleum, Limburger Käse, Fisch und stinkendem Lebensbrot in Verbindung gewesen sind, dürfen nicht in die Hefekammer. Der stinkende, heizende, widerliche Geruch, welcher an den Kleidern haftet, wird auf die Hefe übertragen. Wenn nun auch alle diese angeführten, auf die Hefekammer bezughabenden Vorsichtsmahregeln der Hefe schädlich sind, dennoch können Kupferfässer in Hefengefäßen noch viel mehr der Hefe schaden. Werden z. B. Hefeteile oder große oder kleine Hefen Hefe in kupferne Gefäße getan, so lösen sich die im Kupfer enthaltenen Säuren auf und gehen in die Hefe über. Die Kupferfässer können je nachdem für den menschlichen Organismus schädlich sein, im übrigen verderben die Kupferfässer die Hefe. Alle Thermometer, die in der Hefekammer gebraucht werden, dürfen nicht mit Holz umgeben sein; kommen nämlich diese mit der Hefe in nähere Berührung, so nimmt die Hefe einen Holzgeschmack an. Die Hefekammer soll stets mit reiner Kaltmilch angefeuchtet und die Gefäße proper sein. Man reinige besonders das Hefengefäß und lasse die Bodenfläche ordentlich ausfeuern. Man spüle das Gefäß mehrmals aus und streiche die Innenwände mit Kaltmilch an. Hieran läßt man dieselbe vor der Hefekammer auf Holzklößen antrocknen. Nach einer Stunde wird das Hefengefäß mit einer struppigen Bürste nochmals ausgefeuert und mit heißem Wasser nachgespült und zum Trocknen hingestellt. Inzwischen bereite man in einem Eimer Schwefelsäure und bürste mit dieser die Innenwände der Gefäße aus. Werden so die Hefengefäße und die Hefekammer behandelt, so sind der Saathefe, die stets die beste sei, alle Bedingungen gegeben, um den Zweck zu erfüllen. Eine gute Hefe ist zu allem notwendig.

## Landwirtschaft.

Welches ist der beste Boden für Kartoffeln? Man kann wohl sagen, daß die Kartoffel auf jedem Boden gedeiht, am geeignetsten allerdings für dieselbe ist ein tiefgründiger, sandiger Lehmboden, der jedoch keine feuchte Lage haben darf, denn eine solche würde, abgesehen von dem ungünstigen Einfluß auf Geschmack der Kartoffel und den Ertrag, die Kartoffelkrankheit begünstigen. Sandboden ist sehr geeignet zur Kultur, vorausgesetzt, daß er nicht zu trocken ist. Windiger, feuchter Boden ist zum Kartoffelbau nicht zu empfehlen. Die beste Art der Vorbereitung des Bodens besteht in einem tiefen Pflügen im Herbst, Auffahren und Ausbreiten des Düngers im Winter und Umpflügen desselben im Frühjahr. Hierbei hat man zu beachten, daß eine direkte Düngung der Kartoffeln, falls dieselben für den Markt als Speisepotatoen verwendet werden sollen, nicht zu empfehlen ist, da dieselben dadurch zu grob und zu wässrig werden.

Die Pflege der jungen Kleefelder im Verlaufe des Winters beschränkt sich darauf, schwächliche Sorten etwa durch eine geeignete Kopfdüngung auszuheilen. Daß ältere Kleeblätter etwa andauernde Lagerfelder zur Krafterhaltung häufiger eine entsprechende Kopfdüngung erhalten müssen, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Mit dem Beginn der Vegetation im Frühjahr sind dann die Kleefelder zu untersuchen, um festzustellen, inwiefern der Winterfrost Schaden gebracht hat. Nach der Wahrnehmung, daß die Wurzeln der Pflanzen zwar gelodert sind, dieselben aber doch mit einzelnen Faserwurzeln fest im Boden haften, so wird das Feld, nachdem es hinlänglich abgetrocknet ist, mit einer schweren Walze überzogen. Die Pflanzen werden hierdurch dicht an den Boden angebrückt, und treiben dann nicht selten aus den Stengelknoten, welche an dem Boden liegen, neue Wurzeln aus. Vordere Boden neigen zum Ausfrieren und ist solchen Böden das Beweiden mit Rindvieh im Herbst zu empfehlen. Im übrigen können derartige Böden auch schon im Herbst mit einer Walze überzogen werden.

## Obst- und Gartenbau.

Spalierobst an Wänden. Es ist mit dem Pflanzen des Spalierobstes an Wänden und Mauern mancher Vorteil in Betracht zu ziehen. Das Spalier darf nicht dicht an der Wand ruhen, sondern muß, dem Ausbreiten des Fruchtholzes Rechnung tragend, 10-15 Zentimeter davon entfernt sein. Ganz besonders muß Bedacht auf die Wurzelentwicklung gelegt werden. Da gewöhnlich das Mauerwerk im Erdreich vorsteht ist, und man die Wurzel ebenso dicht an die Wand rücken wollte, so würde die nach der Wand zu liegende Wurzelstelle verkümmern. Um der Wurzel möglichst Raum zu schaffen und sie in die Feuchtigkeitssphäre zu bringen (bekanntlich ist der Boden an der Mauer, wo Dächer sind, sehr trocken), wird man den Stamm ganz schief pflanzen und bei der ersten Etage erst die senkrechte Form ziehen. Der Vorteil dieser Pflanzung ist nicht nur augenfällig, sondern äußerst vorteilhaft.

Kalksänft bei Obstbäumen zerstört sicher alle Moose und Flechten, befördert das Abstoßen der alten Rinde und schützt den Baum auch gegen starke Erwärmung im Winter — also gegen Kälte. Gegen die Insekten ist aber dieses Mittel nicht verlässlich.

Wie tief der Frühbeetkasten auszuheben ist, richtet sich nach den unterzubringenden Düngestoffen und auch nach der Höhe des Schichtwässers. Wo solches vorhanden und im Winter sehr hoch tritt, ist die Erde niemals so tief auszuheben als in Oasen, wo Schichtwasser nicht oder nur selten zu Tage tritt. Für gewöhnlich werden die Frühbeetkästen 50-70 Zentimeter tief auszuheben. In Hällen aber, wo das Frühbeet oder der Frühbeetkasten nicht auf die angegebene Weise benutzt werden soll, grabe man alle darin befindliche Erde und so auch den Dünger im Herbst aus, werfe sie neben das Beet oder schaffe sie an eine andere Stelle. Es ist stets gut, wenn der Frühbeetkasten im Herbst schon geleert wird, man hat ihn so zur nächsten Bestellung frei, kann ihn leichter wieder mit Erde oder Dünger füllen; wartet man hingegen mit dem Ausleeren bis zum Früh-

jahr, so ist dieses, weil die Erde bisweilen sehr naß bleibt, viel umständlicher als im Herbst und Winter, oder will man warten, bis sie trocken ist, so muß man mitunter sehr lange warten, bis man zum Bestellen kommen kann.

Die Bohnenstangen werden in der Regel noch mit der Rinde bekleidet, in Gebrauch genommen. Im ersten Jahre legt die Rinde fest an der Stange, im zweiten jedoch löst sie sich schon, und dies bedingt viele schädliche Insekten, um unter die abgelöste Rinde und in die Risse und Spalten des Holzes ihre Eier zu legen; man schäle daher die Rinde von den Bohnenstangen gänzlich ab.

Einige Worte zur Kultur der Azaleen. Die Azalee ist nicht nur eine allgemein bekannte, sondern auch sehr beliebte Pflanze, welche in den Gärtnereien im Winter in vielen schönen Farben getrieben wird. Hat man eine solche blühende Pflanze im Winter angekauft, so stelle man sie in das wärmste und hellste Zimmer in die Nähe des Fensters. Durch öfteres Ueber-spritzen mit lauwarmem Wasser unterstützt man das völlige Ausblühen der Knospen. Man schützt dieselben gegen Zugluft und Kälte, sonst sterben sie ab. Besser ist es, man kauft sich Azaleen im März oder April, welche ohne hohe Wärme zum Blühen gebracht worden sind. Nach dem Verblühen werden die Pflanzen in ein kühleres Zimmer gebracht, wo sie etwas ruhen. Beginnen sich junge Triebe zu zeigen, so schneide man die alten trockenen Zweige heraus und versetze die Pflanze, nachdem der Erdballen etwas verkleinert wurde, in eine reine sandige Halde- oder Moorerde. Während des Triebes stelle man die Pflanze schattig, dagegen nach Beendigung desselben sehr sonnig, damit sie kräftig werden und Knospen ansetzen. Öfteres Spritzen ist notwendig, um die rote Spinne abzuhalten. Im Winterquartier, im hellen, sonnigen, bis zu 3-5 Grad erwärmten Zimmer, lasse man sie stets an derselben Stelle stehen, weil durch öfters Umtellen die Knospen leicht abfallen. Auf diese Weise behandelt, lassen sich Azaleen leichter und sicherer, wenn auch etwas später, zum Blühen bringen.

## Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Der Durchfall der Ferkel ist meist eine Folge von Ernährung, nasser Streu und Unreinlichkeit, teilweise aber auch eine Folge allzufrüher und allzureicher Fütterung der Mutter Schweine. Die Tiere sondern gelblichen, widrig und sauer riechenden Kot ab und schlüpfen wohl gar infolge von Schmerzen den After um. Dauert die Krankheit länger, so mögen sie abfallen an den Hungergruben ein und bekommen großen Durst. Wärme, Reinlichkeit, Desinfizierung der Stallabteilungen und Tröge mit Kaltwasser und Karbolsäurelösung, sowie die öftere Verabreichung von Kreidepulver im Futter sind hiergegen sehr zu empfehlen.

Die Winterfütterung der Ziegen. Das zuträglichste Winterfutter für Ziegen ist gesundes, gut trockenes Heu, welches lang und auch kurz geschnitten gegeben werden kann. Das lange Futter muß in Rausen, unter denen Krippen angebracht sein, gegeben werden, damit die Tiere nicht zu viel verderben. Der Verbrauch an Heu wird am sparsamsten, wenn man es schneidet und mit Rüben, Kartoffeln und Kaffee mischt. Das kurz geschnittene Futter wird besser verdaut, auch wird nicht so viel in den Mist getreten, als bei Rausenfütterung.

Die pommersche Gans. Ein wesentlicher Unterschied zwischen dieser und der Endener Gans besteht darin, daß die letztere einen langen Hals und schwannähnliche Figur und Haltung hat, ebenso hat sie ein reicheres, feineres Gefieder. Bei beiden Arten ist der Körperbau stark entwickelt, so daß gemästete Tiere mit dem Unterleib den Boden berühren. Ein Gänserich in ausgewachsenem Zustand wiegt ohne Füllung 4-7 Kilo, ein weibliches Tier wiegt 2-3 Kilo weniger. Die Farbe ist vorzugsweise weiß, doch gibt es auch viele gefleckte Gänse; jedoch ist der Gänserich immer weiß.

Der Nasenfluß oder Schnupfen bei Geflügel äußert sich durch übermäßigen Schleimausfluß aus den Nasenlöchern. Wird derselbe bei längerer Vernachlässigung chronisch, dann bringt er oft eine Entzündung der Augen mit sich. Mittel dagegen: trockener, warmer Ort, weiches Futter.



**Landwirte züchtet Schweine**  
mit einer regelmäßigen Beigabe von  
**Barthel's Futterkalk**

(ca. 40%iges Präzipitat, vollständig magenlöslich)

**Bestes Mittel zur rationellen Aufzucht von Schweinen u. Jungvieh aller Art, sowie Vorbrügmittel geg. alle Knochenkrankheiten.**

5 Kilo M. 2. — franko jeder Poststation Deutschlands; 50 Kilo Sack M. 11. — ab unseren Lagern in Regensburg, Hof, Würzburg, Ulm a. D., Heilbronn a. N., Offenburg (Baden), Trier, Köln a. Rh., Mainz, Cassel, Coburg, Quedlinburg, Wittenberge, Frankfurt a. O. u. c.

**Michael Barthel & Co., Chemische Fabrik, Regensburg 90.**  
1288/331



**Für Radfahr-Vereine!**  
**12 Saalfahr-Maschinen**

(Marke „Adler“) mit Rifenreifen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

1726